

März/April 2014

Seite 2

Blick nach vorn: Energiezukunft

Energiekommission
fördert ein
nachhaltiges Stans

Seite 2

Blick zurück: Historienschau

Nidwaldner Museum:
Wie Geschichte
heute präsentieren?

Seite 4

Blick ins Jenseits: Sensemann mit Hut

Betrachtungen zu Brems
Skulptur «Das Mädchen
und der Tod»



Liebe Stanserinnen
und Stanser

Im Frühling beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem Ratsprogramm und darin mit den lang- und kurzfristigen Zielen. Gerade in Zeiten der Veränderung sind klare Zielsetzungen und langfristige Werte für die Gemeinde ein wichtiger Schritt zur Wahrung unserer Stabilität, aber auch zur Weiterentwicklung.

Mit der Verabschiedung von langjährigen Ratsmitgliedern geht immer wieder viel Wissen verloren. Da ist es für den Gemeinderat jeweils von Vorteil, wenn Wissen in Prozessen und Abläufen sicher gestellt und dann im Ratsprogramm festgehalten werden. So können wir auf eine Beständigkeit hoffen, die sich zum Wohl von Stans auswirkt.

Beatrice Richard-Ruf
Gemeindepäsidentin



Bild: Delf Bucher

Willi Amstad sieht rot – den Güselsack immer im Visier.

Gemeinde: Kehrrichtverwertung

Dank Sackgebühren wird Müll vermindert

Eine Güseltour mit dem Mülltransporter zeigt: Der rote Gebührensack ist problemlos in Stans angenommen worden. Nun diskutiert der Kehrrichtverwertungsverband, ob neben einer auf das ganze Jahr ausgedehnten Grünabfuhr auch die Rüstabfälle separat abgeführt werden sollen.

Von Delf Bucher

Mitte Januar im Stanser Milchbrunnen-Quartier: Schön vorschriftsmässig säumen die roten «Suibr»-Säcke die Strassen. Schwungvoll werfen Fabio Cortesi und Willi Amstad die Güselfracht in den Rachen des Müllwagens vom Transportunternehmen René Niederberger. Chauffeur Daniel Wachter hat in seiner Fahrerkabine alles im Blick, was seine Kollegen am Wagenende machen. Auf dem Monitor verfolgt er, wie sie vom Trittbrett runterhüpfen, paar Schritte zum roten Beutegut aufs Trottoir eilen, den Sack reinwerfen und wieder aufspringen.

Amstad sieht rot

Manchmal wird aber der regelmässige Rhythmus des Arbeitsablaufs gestört. Plötzlich sieht Willy Amstad rot, weil er nicht rote, sondern schwarze Säcke mit seinem scharfen Auge ausmacht. Lakonisch kommentiert er: «Das sind Neuzugezogene, die haben das neue Abfallregime noch nicht kapiert.» Eines wundert ihn dabei: Eigentlich sollten sich die Zuzüger leichter an die Gebührenpflicht gewöhnen. Denn schliesslich war in der Deutschschweiz der Kehrrichtverwertungsverband Nidwalden

absoluter Nachzügler. Erst ein Urteil des Bundesgerichtes im Jahre 2011 verpflichtete den Verband, in dem alle Nidwaldner Gemeinden zusammengeschlossen sind, dazu, nun auch hier verursachergerecht die Müllgebühren festzulegen.

Neues Recyclingbewusstsein

Insgesamt sind bereits Mitte Januar nur wenige Müllsünder auszumachen. Überhaupt ist es bei dieser Tour zwei Wochen nach Einführung des «Suibrs»-Sackes ganz charakteristisch: Viele Container sind leer und nur wenig rote Plastiksäcke stehen vor den Einfamilienhäusern. «Noch vor einem Monat war hier alles bis oben hin voll. Manche Container-Deckel liessen sich nicht mehr schliessen», sagt Fahrer Wachter bei einer Containersammelstelle im Milchbrunnen-Quartier. Nun mit dem neuen Abfallregime sind plötzlich zwei der fünf Container völlig unbenutzt. Also ist das Recycling-Bewusstsein mit der Einführung des Gebührensacks ungeheuer gesteigert worden? Chauffeur Wachter setzt da ein Fragezeichen: «Ich war damals bei der Müllabfuhr im Kanton Zürich, als dort Mitte der 1990er Jahre die Sackgebühr

eingeführt wurde.» Nach einigen Monaten sei die Disziplin Müll zu trennen, schon etwas ins Wanken gekommen, erinnert sich Daniel Wachter.

Es wird besser getrennt

Wachters Chef, René Niederberger vom gleichnamigen Dallenwiler Transportunternehmen, prognostiziert, dass das Volumen Ende Jahr um rund ein Drittel geschrumpft sein wird. «Aber das heisst nicht, dass der Abfall verschwunden ist», sagt er. Bereits jetzt lässt sich feststellen, dass Papier- und Kartonmulden wesentlich besser gefüllt sind und auch die Büchsen mittlerweile konsequent im Weissblech-Sammelcontainer landen. Insgesamt stellt er den Nidwaldner Haushalten ein gutes Zeugnis aus.

Bald Grünabfuhr auch im Winter

Ganz zufrieden äussert sich auch die Vizepräsidentin des Kehrrichtverwertungsverbands, Margrit Kopp: «Die Umstellung ist gelungen.» Manches kritische Mail mit Verbesserungsvorschlägen wird ihr zugestellt. Freimütig gibt sie zu, dass gewisse Optimierungen am jetzt eingeführten Abfallregime durchaus noch vorgenommen werden könnten. Zwei Probleme macht sie aus: die Grünabfuhr und die Rüstabfälle. «Wir werden wahrscheinlich die Grünabfuhr auch im Winter mindestens einmal im Monat organisieren», sagt sie. Auch bei den Küchenabfällen wird vom Kehrrichtverwertungsverband nach einer Lösung gesucht. «Hier besteht die Schwierigkeit,

weiter auf Seite 2

STANS!



STANS!

März / April 2014

Fortsetzung von Seite 1

dass neben den Rüstabfällen auch gekochte Speisereste untergemischt werden», sagt sie. Und auch dürfte der grüne Kompostkessel in Mietwohnungen im Sommer zu nicht unerheblichen Geruchsbelästigungen führen. Aber der Kehrichtverwertungsverband diskutiert mit Peter Odermatt aus Stans, der schon bisher Gras, Blätter, Äste und andere Gartenabfälle zu Kompost verwandelt, die Machbarkeit.

Verwirrendes Plastik-Recycling

Neben dem verwesbaren Grünzeug bereitet eines auch Sorgen – das erst in Hunderten von Jahren sich zersetzende Plastik. Hier hat das Transport- und Recyclingunternehmen Zimmermann mit Spezialsäcken für Plastik nun eine Neuerung auf den Nidwaldner Markt gebracht. Für 27 Franken kann man zehn 110-Liter-Säcke kaufen und unsortiert mit Plastik füllen. «Bei den speziellen Bezeichnungen wie PET, PP und PS oder HDPE ist der Normalbürger etwas überfordert», erklärt Othmar Odermatt vom Zimmermann-Recyclingcenter in Stans.

Im April kommt neuer Flyer

Für die geübten MülltrennerInnen ist aber nun auch der Kehrichtverwertungsverband aktiv geworden und hat beim Grossverteiler Coop angefragt, ob er neben PET-Flaschenrecycling auch Shampoo-, Waschmittelflaschen und Putzmittelbehälter übernehmen will. «Migros bietet diesen Service jetzt schon an», sagt Margrit Kopp. Sie wäre froh, wenn hier alle Grossverteiler am gleichen Strang ziehen würden. Und sie hofft bis April – da will der Nidwaldner Kehrichtverband mit einem neuen Flyer wieder an die Haushaltungen gelangen – das Problem-Dreieck von Grünabfuhr, Plastik und Rüstabfällen teilweise gelöst zu haben.



Bild: Delf Bucher



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

Gemeinde: Energiestadtkommission (9)

Stans zeigt Flagge beim Energiesparen

Energie clever einsetzen hat sich die Energiestadtkommission auf die Fahnen geschrieben. Mit kleinen und grossen Projekten hat die Kommission Spar- und Substitutionspotenziale aufgezeigt. Im Rating der Energiestädte hat Stans zuletzt die hohe Marke von 75 Prozent erreicht.

Von Delf Bucher



Bild: Delf Bucher

/// Markus Zimmermann, Franz Leuenberger, Michael Wanner, Hubert Würsch, Lukas Arnold, Peter Steiner, Markus von Holzen, Markus Dällenbach. ///

Unscheinbar liegt der graue Kubus in der Landschaft gleich oberhalb des Klosters St. Klara. Im Innern der Heizzentrale des Wärmeverbundes untere Kniri hat sich die achtköpfige Energiestadtkommission versammelt. Peter Steiner, Präsident der Kommission, stellt die klimafreundliche Wirkung des Vorzeigeprojekts heraus: «Dank des Heizverbunds untere Kniri können wir viel erneuerbare Energie einsetzen und jährlich tausend Tonnen CO₂ kompensieren.»

Energiesparen

Mit der Energie überlegt umgehen – das ist die zentrale Aufgabe der Energiestadtkommission. Energie sparen bei Beleuchtung, Heizung, Haushaltgeräten und bei der Mobilität. Seit 2003 ist Stans vom Trägerverein Energiestadt Schweiz zertifiziert und weil seither erfolgreiche Projekte aufgegleist wurden, zeigt Stans seit zwei Jahren Flagge: mit Energiestadt-Fahnen.

Viel Knowhow versammelt

Unterm Gewirr von Röhren in der Heizzentrale sagt denn auch Hubert Würsch: «Mit einem bescheidenen Budget haben wir viel erreicht.» Das hat die meisten Kommissionsmitglieder motiviert, seit vielen Jahren am Ball zu bleiben. Die Diskussion in der Kommission bewegt sich auf hohem Niveau. Denn bis auf Markus Zimmermann, dem interessierten Laien und kritischen Begleiter, sind hier Leute vom Fach versammelt. Lukas Arnold beschäftigt sich mit nachhaltigen Beschaffungsketten im Textilbereich, Markus Dällenbach ist Umweltverantwortlicher bei Swisscom. Michael Wanner ist als Umweltberater an Bord. Und Franz Leuenberger als Immobilienspezialist und der Sekretär Markus von Holzen steuern viel Wissen bei.

Gesprächsfreudige Kommission

«Unsere Kommission ist gesprächsfreudig», sagt Peter Steiner. Aber auch wenn es

um handfeste Einsätze gehe, um die Botschaft unter die Leute zu bringen, «dann sind alle dabei». So tragen die Mitglieder mit Ständen auf dem Wuchemärcht oder bei der von ihr mitinitiierten Haus- und Energiemesse ihre Botschaft hinaus, um die StanserInnen zu einem nachhaltigen Energiekonsum anzuregen. Mit Flyern und im Internet werben sie für die Langsamverkehrsachsen in Stans, zeigen Hausbesitzern mit Energieplanungskarten auf, wo sich Eigentümer beispielsweise für eine geothermische Heizanlage zusammentun könnten. Oder werben für einen Energiecheck der Gebäudehülle mit einer Infrarot-Kamera.

Kontrolle für Minergie-Standards

An der Sitzung ist Gemeinderat Martin Mathis zu Gast. Das Thema: Wer kontrolliert die Einhaltung der Gesetzesvorgaben bei Bauten? Da die Öffentlichkeit für energieeffizientes Bauen nach dem Minergie-Standard sowohl baurechtlich wie auch mit Bonuszahlungen einen Anreiz bietet, will nun die Energiestadt-Kommission wissen, ob die gebauten Häuser auch tatsächlich einer Prüfung unterzogen werden. Mathis muss hier enttäuschen: «Rein ressourcenmässig können wir eine echte Kontrolle nicht leisten.» Die Gemeinde verlasse sich auf den Lizenzgeber Minergie, der laut Mathis so jedes 20. Projekt hart unter die Lupe nimmt.

Gespräch mit Lizenzgeber

Den Kommissionsmitgliedern ist die Kontrolle etwas zu lasch. Lukas Arnold bringt deshalb den Vorschlag ein: Könnte die Gemeinde nicht potentiellen Bauherren einen bauphysikalisch versierten Berater vermitteln, der bereits im Vorfeld die Pläne auf energetische Schwachstellen prüft? Die Dienstleistung, so Arnold, soll vom Bauherrn «gebucht» werden können. Und die Kommission ist sich in einem einig: Sie wollen das Gespräch mit dem Lizenzgeber suchen und mit ihm über effizientere Kontrollen reden. Das beharrliche Insistieren auf Kontrolle hat einen Grund: Erst jüngst sind in Stans mehrere Häuser bauphysikalisch geröntgt worden. Das bedauerliche Resultat: Die Verbrauchswerte sind längst nicht so, wie sie auf dem Papier versprochen worden sind.

Kultur: Museumstagung

Wie Geschichte heute im Museum vermitteln?

Der neue Leiter des Nidwaldner Museums, Stefan Zollinger, will bei der geplanten Präsentation der Kantongeschichte im Salzmagazin neue Wege gehen. Nicht vom grünen Tisch aus soll die neue Ausstellung konzipiert werden, sondern Fachleute diskutieren bei einer Tagung mögliche Ideen.

Von Stefan Zollinger

«Ein historisches Museum für Nidwalden» – was kann das heute heissen? Traditionell versuchten regionale Museen dem grossen Vorbild Landesmuseum nachzueifern und mit ihrer Sammlung einen Überblick über die Geschichte ihrer Gegend zu geben. Heute aber erhalten wir viele dieser Informationen per Internet ins Haus geliefert und der Weg zum Landesmuseum ist kürzer geworden. Was bedeutet das für ein regionales Museum? Was heisst das konkret für das Nidwaldner Museum? Das Muse-

um möchte alle Interessierten dazu einladen, diesen Fragen nachzugehen.

Fachleute referieren

Am 15. März 2014 führt das Nidwaldner Museum dazu eine öffentliche Tagung durch, zu der alle Interessierten eingeladen sind. Erfahrene Fachleute aus den Bereichen Museumsführung, Wissensvermittlung und Geschichte äussern in Inputreferaten ihre Überlegungen zur Realisierung des Projektes im Salzmagazin: Beat

Hächler, Leiter Alpines Museum Bern; Peter Steiner, Projektleiter Nidwaldner Kantongeschichte (das Werk erscheint diesen Herbst); Kurt Messmer, ehemals Professor für Geschichtsdidaktik an der PH Luzern; Peter Keller, Nidwaldner Nationalrat und Journalist. Stefan Zollinger, Leiter des Nidwaldner Museums, berichtet zum aktuellen Stand der Planung. Die Sicht zur heutigen Museumsgestaltung und -ausrichtung ist dabei ebenso im Fokus wie Fragen nach dem Zielpublikum und inhaltliche Themen. Anschliessend sollen die übrigen TeilnehmerInnen ihre Fragen und Anregungen zur neuen historischen Ausstellung einbringen können.

Tagung: Ein Historisches Museum für Nidwalden, 15. März, 10 bis 15 Uhr, Winkelriedhaus, Engelbergerstrasse 54a, Stans. Anmeldung: 041 618 73 40 oder museum@nw.ch.

Gemeinderatswahlen 2014. Zur Besetzung kommen vier Sitze im Gemeinderat, das Gemein-depräsidium und das Gemeindevizepräsidium. Die bisherigen Gemeinderäte Joe Christen, Martin Mathis und Marcel Käslin sowie die Gemeindeprä-sidentin Beatrice Richard stellen sich der Wieder-wahl; Vizepräsident Peter Steiner hat demissioniert. Wahlvorschläge müssen bis Montag, 31. März 2014, 12.00 Uhr, bei der Gemeinde eingegangen sein. Der 1. Wahlgang ist auf Sonntag, 18. Mai, und ein allfälliger 2. Wahlgang auf Sonntag, 15. Juni 2014 angesetzt.

Feuerschutzkommission. Die Frühjahrsgemein-de 2013 hat der Leistungsvereinbarung zwischen der Nidwaldner Sachversicherung und der Politi-schen Gemeinde zugestimmt und damit eine Neu-organisation der Feuerwehr in die Wege geleitet. Die Feuerschutzkommission agiert künftig im stra-tegischen Bereich. Ihr gehören für den Rest der Amtsperiode 2012/14 Gemeinderat Joe Christen (Präsident), Feuerwehrintspektor Toni Käslin sowie der Feuerwehr-Kommandant Fredy Achermann und die Kompanie-Kommandanten Paul Keiser und David Businger an. Die Administration besorgt Trix Keiser-Häusler.

Kantonaler Richtplan. In der Vernehmlassung bringt der Gemeinderat grundsätzliche Zweifel über Zeitpunkt und Verfahren der Richtplan-Revision an. Das in der Volksabstimmung genehmigte neue Raumplanungsgesetz des Bundes zielt verstärkt auf einen haushälterischen Umgang mit dem Boden. Dies ist nur mit einer Reduktion des Wohnflächenbedarfs pro Person zu erreichen. Im Sinne der Verdichtung sind Gebiete wie Lehli, Hostatt und Steinersmatt zu priorisieren, während «Stans West» auf den Status «Priorität C» zurück-genommen werden soll.

Klara-Rain parkplatzfrei. Infolge der Belegung des Klara-Rains mit privaten Parkplätzen war die Zulieferung der Schnitzel für den Heizverbund Kniri bisher auf den Umweg über die Knirigasse angewiesen. Nach dem Parkplatzabtausch ist jetzt die direkte Zufahrt möglich. Der Strassenabschnitt unterhalb des Kniri-Pausenplatzes wird künftig für die Durchfahrt gesperrt und steht den Schüler-Innen als Pausenplatz-Erweiterung zur Verfügung.

Finanzhaushalt. Im Zuge des kantonalen Projek-tes «Haushaltgleichgewicht» strebt der Kanton Änderungen des Finanzhaushaltgesetzes an (FHG). Von den Änderungen ist auch der Gemeinde-Finanzhaushalt betroffen. Namentlich sollen künf-tig bei guten Abschlüssen nicht mehr zusätzliche Abschreibungen, dafür aber die Bildung von Reser-ven möglich sein. In der Vernehmlassung begrüsst der Gemeinderat die Änderungen im Grundsatz. Aus betrieblichen Überlegungen lehnt er aber ins-besondere die Verlängerung der Abschreibungs-dauer bei Strassen von 40 auf 60 Jahren ab.

Fliessgewässer. Der Bund verpflichtet die Kanto-ne zur Revitalisierung der Bäche. Dafür besteht nun ein Planungsbericht für den Zeitraum 2012 bis 2031. In der Gemeinde Stans sind die Gewässer-systeme Dorfbach, Mühlebach und Bürgenberg-graben, A2-Kanal und Galgengraben ins Visier gefasst. Deren ökologische Aufwertung wird im Zusammenhang mit der laufenden Massnahmen-planung Hochwasserschutz im Gebiet von Ober-dorf, Stans und Stansstad geprüft.

Kantonalschützenfest 2016. Ende Juni, an-fangs Juli 2016 soll in Nidwalden ein Kantonal-schützenfest stattfinden. Der Gemeinderat hat dazu die Benützung der 300m- und der 50m-Schiessan-lage grundsätzlich bewilligt, den Schiessbetrieb an den Sonntagen jedoch auf die Zeiten von 9 bis 12 und von 13.30 bis 17 Uhr beschränkt. Zudem dür-fen traditionell auf dem benachbarten Eichli statt-findende Sportanlässe nicht beeinträchtigt werden.

Quelle Schilt. Die Bauabrechnung für die Sanie-rung der Entkeimungsanlage weist Kosten von 305'552 Franken aus und übersteigt damit die Kos-tenschätzung aus dem Jahre 2011 um rund zehn Prozent. Die Behebung einer grösseren Vernässung mit Schadenswirkung auf die private Flurstrasse verursachte Zusatzkosten von rund 36'000 Franken.

Gemeinde: Landratswahlen

Wie Parteien Stanser Probleme lösen wollen

Im März stehen Landratswahlen an. STANS! wollte deshalb von den Ortsparteien wissen: Wie positionieren sich die Stanser Landräte in Zukunft? Was stand aus Stanser Sicht im Fokus der letzten Legislaturperiode und was haben die Ortsparteien in den vergangenen vier Jahren politisch erreicht?


Von Delf Bucher

Wofür hat sich Ihre Partei in der letzten Legislatur besonders eingesetzt?

Wofür setzen Sie sich in der Zukunft ein?

Was ist Ihr Hauptanliegen für Stans in der kantonalen Politik?

CVP Die CVP Stans setzt sich generell für den Erhalt des Dorfkerns ein. Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, dass der Dorfkern mit seinem einzigartigen Charakter erhalten bleibt und auch sinnvoll genutzt wird. Eine reine Museumsfunktion, ein Szenario, das durchaus realistisch ist, wenn sich immer mehr Geschäfte aus dem Dorfkern zurückziehen, ist für die CVP Stans keine Option.	Die CVP Stans begrüsst Anlässe und Aktivitäten, welche die dörfliche Gemein-schaft fördern. Wo sie unterstützend wir-ken kann, wird sie dies so gut wie möglich tun. Für die CVP Stans ist ganz wichtig, dass die kommenden Generationen Freu-de an der Einzigartigkeit und Schönheit des Dorfkerns haben und dadurch gewillt sind, etwas zum Leben im Dorfkern und dessen Erhaltung beizutragen.
---	---

FDP Wir haben uns vor allem für eine möglichst freiheitliche und liberale Politik eingesetzt. Die Liberalen haben sich unter anderem anlässlich der Herbstgemeindeversamm-lung für eine Zustimmung der Umzonung der Beyeler-Grundstücke eingesetzt, damit der Umsetzung des Projektes zu einem weiteren Meilenstein verholfen werden kann. Auch um auf dem geplanten Ge-biet die nötige Verkehrserschliessung zu gewährleisten. Leider hatte sich eine ver-schworene Mehrheit der aktiven Stanser Stimmbürger dagegen entschieden.	Die FDP.Die Liberalen werden sich für mehr Arbeitsplätze, weniger Bürokratie, weniger Staat engagieren. Wir lassen uns vom liberalen Kompass leiten: Freiheit und Verantwortung. Im Zweifel für die Wahl-freiheit des Einzelnen statt für Verbote. Im Zweifel für die Eigenverantwortung statt für neue Gesetze, Staatsausgaben, Schul-den und Steuern. Im Zweifel für die Frei-heit.
--	---

Grüne Für sozial- und bildungspolitische Anlie-gen. Wir haben zum Beispiel den Abbau der Prämienvverbilligung bekämpft. Wich-tig sind uns auch die politischen Rechte. So lancierten wir mit Erfolg eine Stan-desinitiative. Diese hätte Nidwalden beim Entscheid über ein Atomendlager die Mit-sprache gesichert. Leider hat der Ständerat die Standesinitiative abgelehnt. Und wenn wir heute nach dem doppelten Pukelsheim den Landrat wählen, ist das nur Dank dem langjährigen Einsatz der Grünen möglich.	Die nächste Legislatur wird von Sparübun-gen begleitet sein. Wir sind gefordert, den Sparvorschlägen unsere zukunftsgerich-teten Vorstellungen gegenüber zu stellen. Der Demontage der Nidwaldner Bildungs-landschaft werden wir mit innovativen Ideen begegnen. Auch Verschärfungen im Sozialhilfegesetz, zum Nachteil von hilf-sbedürftigen Menschen, wird die grüne Fraktion im Landrat mit weitsichtigen Ar-gumenten bekämpfen.
---	---

SP Günstiger Wohnraum und die Initiative zur Abschaffung der Gemeindeversamm-lung waren die Eckpunkte. Noch vor Fu-kushima haben wir den Ausstieg aus der Kernenergie angeregt. Unsere Initiative verlangte, dass das EWN ab Ende 2039 keinen Strom mehr aus Atomkraftwerken beziehen darf. Der damalige Landammann Gerhard Odermatt behauptete, ein Aus-stieg bis 2039 sei nicht möglich. In der Zwi-schenzeit wurden Regierung und EWN-Verwaltungsrat eines Besseren belehrt.	Stans braucht dringend ein Konzept um das Verkehrsproblem zu lösen – schon im Hinblick auf künftige Überbauungen wie «Pilatusblöcke» und «Beyeler Pro-jekt». Ebenso setzen wir uns weiter für «bezahlbares Wohnen» ein und begleiten kritisch das Agglomerationsprogramm Nidwalden. Das Programm stellt die Wei-chen für weiteres Wachstum. Es darf keine unkontrollierte Entwicklung in Gang ge-setzt werden, nur um Mittel aus dem Sub-ventionstopf des Bundes zu sichern.
---	--

SVP Ausgeglichene Finanzen im Kanton sind uns immer ein wichtiges Anliegen. 2012 hat sich die SVP mit einer Motion für eine Plafonierung der Kantonsausgaben ein-gesetzt. Weitere wichtige Themen waren die Variante «Optima»-Flugplatz Buochs, die Entschlackung des Lehrplanes 21, die Kostensituation des Massnahmenvollzu-ges für Straffällige oder die Systematik des innerkantonalen Finanzausgleiches. Die SVP Fraktion ist sehr aktiv im Landrat. Dies wird auch künftig so sein.	Ein ausgeglichenes Kantonsbudget soll durch Kürzen der Ausgaben erreicht wer-den. Statt einem überrittenen Agglomera-tionsprogramm soll Stans massvoll wach-sen und nicht mit Mehrverkehr und Zubetonierung belastet werden. Die Volks-schule soll sich auf Lesen, Rechnen und Schreiben konzentrieren. Eine Fremdspra-che in der Unterstufe reicht. Der bewährte Kindergarten soll bleiben. Die Kernaufga-be der Polizei ist die Sicherheit der Bevöl-kerung. So werden wir z.B. die Bussenpoli-tik hinterfragen.
---	--

Die CVP Stans ist sich durchaus bewusst, dass in der kantonalen Politik alles in ei-nem grösseren Rahmen betrachtet und bearbeitet werden muss. Sie wünscht sich aber, dass trotz der grossen und schwieri-gen Aufgaben, welche der Kanton zu be-wältigen hat, immer auch die Einzigartig-keit des Dorfes Stans berücksichtigt wird.

Das Hauptanliegen der FDP.Die Liberalen Stans ist, dass unsere Amtsträger die An-liegen und Sorgen der Bevölkerung wahr-nehmen. Die politischen Probleme anpa-cken und sich mit den Themen ernsthaft auseinandersetzen. Wir kämpfen dafür, die Nidwaldner Bürgerinnen und Bürger von Neuem von der liberalen Kraft zu überzeu-gen. Wir wollen politische Heimat für all jene sein, die nach Freiheit streben und da-für Verantwortung übernehmen. Wir sind die freisinnige Volkspartei.

Der Landrat ist in erster Linie für die Ge-schäfte des Kantons zuständig. Aber Stans als Hauptort rechtfertigt es, die Anlie-gen des Kantons auch aus der Perspekti-ve unserer Gemeinde zu beurteilen. Das Hauptaugenmerk der Grünen wird auf eine nachhaltige Verkehrserschliessung gerichtet sein. Dies sowohl im Individual-als auch im öffentlichen Verkehr. Dabei verdient das Aggloprogramm besondere Aufmerksamkeit. Auch wünschen wir uns, dass die Räume des Kapuzinerklosters für alle zugänglich werden.

Eine enge Zusammenarbeit auf kantonomer Ebene ist nötig, um die Verkehrsprobleme zu lösen. Mit der geplanten Westumfah-rung Stans lassen sich nicht «alle» regiona-len Verkehrsprobleme beseitigen. Auch die Umfahrung «Stans Nord» ist keine Lösung, da sie mitten durch Wohnquartiere und zu einer erheblichen Belastung der Anwohner führen würde. Und neue Strassen belasten Anwohner und verursachen immer Mehr-verkehr. Für die Lösung der zunehmenden Verkehrsprobleme braucht es eine Gesamt-planung.

Das wichtigste Thema für Stans ist das überriessene Agglomerationsprogramm, welches wir so nicht genehmigen werden. Als Hauptort ist Stans ganz besonders da-von betroffen. Die SVP-Vernehmlassung zum Richtplan nimmt klar Stellung zum Verkehr und zur Siedlungsentwicklung. Das Wachstum muss massvoll sein und Rücksicht nehmen auf Natur und Bevölke-rung. Stans darf nicht zubetoniert werden. Wir dürfen uns in Stans einer hohen Le-bensqualität erfreuen, diese muss erhalten bleiben.

Das Mädchen und der Tod



Vor Beerdigungen stehe ich regelmässig wartend vis-à-vis des Rathauses – und habe die Brunnenfigur «Das Mädchen und der Tod» vor Augen, welche der Luzerner Künstler Rolf Brem 1976 geschaffen hat. In ihr dürfen wir der Realität der Vergänglichkeit allen Lebens begegnen. Diese Brunnenfigur verdanken wir der Tatsache, dass am 15. Januar 1973 ein Lastwagen mit Anhänger bei einem Wendemanöver den Brunnen, den die Figur des heiligen Johannes Nepomuk zierte, rammte und die Statue des Heiligen zerstörte. Nun, mir gefällt die Skulptur «Das Mädchen und der Tod». In Artikeln in «Der Unterwaldner» (7. 4. 1976) und im Nidwaldner Volksblatt (24. 4. 1976) wurde diese neue Brunnenfigur wohlwollend gewürdigt. In einer schlichten Feier wurde die Statue am 1. April 1976 enthüllt. «Der Unterwaldner» lobt das Kunstwerk, schreibt aber: «Es ist indessen nicht auszuschliessen, dass einzelne Bürger ihre Zeit benötigen werden, bis sie dem «neuen» Brunnen positiv begegnen. Einmal wurde die historische Figur des Johannes durch ein völlig neues Motiv... ersetzt, und zum andern ist die Konfrontation mit dem Tod nicht jedermanns Sache.» Es war aber dann nicht die Konfrontation mit dem Tod, sondern die Nacktheit des Mädchens, welche zur Diskussion Anlass gab. Im Nidwaldner Volksblatt erschien am 5. Mai ein Leserbrief, unterzeichnet mit O, in dem stand: «... hätte man doch eine Bruderklausen-Statue gestiftet, statt unsere Jugend mit solcher Kost vergiftet... Möge das Nidwaldner Priesterkapitel ein geeignetes Mittel finden, dass die Nackte ein würdiges Gewand erhält bevor uns die strafende Gotteshand erreicht.» Nicht allen missfiel das junge Mädchen. So soll der Künstler gebeten worden sein, dem Mädchen ein schönes «Fidli» zu modellieren, damit man sich erfreuen könne, wenn der Blick auf die Statue falle. Mir gefällt die Figur, weil sie in traditionell ästhetischer Art und Weise die Vergänglichkeit thematisiert. Gelassen, fast schon naiv schaut das Mädchen in den Spiegel – und sieht den Tod. Ich habe mich gefragt, warum der Tod einen Hut trägt. Ich vermutete, dass er als Jäger dargestellt ist, der sich anschleicht und seine Beute mitnimmt – oder als Dandy mit Hut, als Verführer, der das Mädchen in seinen Bann zieht und es zärtlich und doch bestimmt an der Hüfte umfasst. Der heute 88-jährige Künstler Rolf Brem beantwortete mir diese Frage: «Ich habe gedacht, dass der Tod mit Hut etwas geheimnisvoller aussieht.» Das Mädchen in seiner sinnlichen Nacktheit steht für unsere Hoffnungen und Lebensträume, für Schönheit, Individualität, Liebe, Sehnsucht, Suche und Erfüllung. «Der Tod, der absolute Widerspruch und die Antithese all dieser menschlichen Wünsche ... wartet ungeduldig. Die Eroberung ist sein, und nur er wird uns alle besitzen.» (Philipp Blom, Sammelwunder, Sammelwahn, 2004, S. 364)

Die Randnotiz Nr. 2 verdanken wir David Blunschli. Er ist Vorstandsmitglied des Historischen Vereins Nidwalden, der heuer das 150. Jahr seines Bestehens feiert.

Gemeinde: Jugendarbeit

«Junge sollen Dinge selber machen können»

Schon mehr als 100 Tage sind vergangen, seit Arthur Furrer – von den Jungen «Turri» genannt – seine Stelle bei der Jugendarbeit Stans angetreten hat. Nun gewährt er im Gespräch Einblicke in seinen Tätigkeitsbereich und erläutert seine Vorstellungen und Visionen.

Von Yvonne Bryner

Warum ist es wichtig, dass Jugendliche ein Angebot wie den Jugendtreff im Spritzenhaus nutzen können?

Arthur Furrer: Während der Jugendzeit ist es völlig normal, dass sich Jugendliche von ihren Eltern abgrenzen möchten. Dieses Verhalten spiegelt sich auch im Bedürfnis wieder, sich an einem anderen Ort als Zuhause aufzuhalten, wo sie ihresgleichen treffen. Der Jugendraum sowie unsere Projekte bieten ihnen dafür einen sicheren Raum und Möglichkeiten, in denen sie von mir und dem Team der Jugendarbeitsstelle begleitet werden.

Sie sind nun seit über 100 Tagen als Jugendarbeiter in Stans tätig. Was konnten Sie in dieser Zeit erreichen?

Ich will das weiterführen, was bereits initiiert worden ist: Zum einen sind das die regelmässig stattfindenden Jugendtreffs. Zum anderen aber auch diverse Schulprojekte, die ich in meiner Tätigkeit als Jugendarbeiter mit dem Team der Jugendarbeitsstelle zusammen begleite. Auch Sportevents wie das Wakeboarden gehören dazu. Als Luzerner habe ich mich gut ins örtliche Geschehen eingelebt und die vielseitige Zusammenarbeit, die meine Arbeit mit sich bringt, funktioniert sehr gut. Ich erlebe das gesamte Arbeitsumfeld in der Gemeinde Stans als sehr wohlwollend und kann mir daher auch gut vorstellen, die nächsten fünf Jahre hier zu verbringen.

Durch die Arbeit mit Jugendlichen eröffnen sich Ihnen bestimmt immer wieder neue Blickwinkel. Was fasziniert Sie am meisten an Ihrem Beruf?

Ich mag das Aushandeln unterschiedlicher Interessen. In der Auseinandersetzung mit Konflikten sehe ich ein positives Potential. Ausserdem finde ich die Jugend ein sehr spannendes Alter.

Jugendliche im öffentlichen Raum sind für viele Erwachsene ein Störfaktor. Würden Sie dieser These zustimmen?

Ja, diese These entspricht leider der Realität. Das ist mitunter ein Grund dafür, dass ich Mitmenschen zur Toleranz gegenüber Bedürfnissen anderer bewegen möchte. Es ist eine ganz normale Gegebenheit, dass Menschen, welche nicht oder wenig Gehör haben, sich lautstark für sich einsetzen.

Der Jugend wird auch oft nachgesagt, dass sie sich für wenig motiviere und interessiere. Wie sehen Sie das?

Dem stimme ich so nicht zu. Jugendliche kriegen auch ohne Freizeitgestaltung vieles selber auf die Reihe. Sie gehen zur Schule, erledigen Hausaufgaben, treiben Sport, organisieren ihre Termine, gehen auf alle an sie gestellten Erwartungen individuell ein, lernen ihre Körper und seine Grenzen kennen, müssen immer flexibel für neue Anforderungen sein. Sie leisten also durchaus sehr Vieles auf ein-

mal. Aber in der Pubertät stehen andere Prioritäten im Vordergrund. Jugendliche sind primär fremdbestimmt, das heisst sie machen das, was sie machen müssen, was von Erwachsenen vorgegeben ist. Meine Vision ist, dass man Jugendliche vermehrt Dinge selber machen lässt, so dass sie eigenständig Tätigkeiten ausprobieren und ihre eigenen Erfahrungen sammeln können.



Bild: Delf Bucher

„Arthur Furrer.“

Öffentlicher Verkehr: Fahrplan

Pendler-Stress mit der «Turnschuh-Verbindung»

Von Stans aus gibt es nur noch stündlich eine Verbindung nach Zürich und abends steht für Reisende aus Bern und Basel das grosse Warten an. Regierungsrat Hans Wicki würde gerne den Fernreisenden mit einem Hinketakt entgegenkommen. Aber er scheitert an der Takt-Doktrin.

Von Delf Bucher

Mit 51,6 Prozent fand die Vorlage zur Finanzierung und zum Ausbau der Bahninfrastruktur (Fabi) nur ein knappes Ja in Nidwalden. Ohne den starken Zuspruch der StanserInnen hätte der neue Bahnfonds kantonale Mehrheit erhalten. Hier haben immerhin 61,7 Prozent oder 2174 Stimmberechtigte zugestimmt. Bei der Ursachenforschung des knappen Resultats räumt der für den Öffentlichen Verkehr zuständige Regierungsrat Hans Wicki ein: «Einige Proteststimmen gegen den neuen Fahrplan werden da schon mit hineingewirkt haben.»

Pendler zahlen für Takt-Fahrplan

Das loyale Stimmverhalten der StanserInnen zur Fabi-Vorlage wundert Wicki hingegen nicht. Immerhin ist der Kantonshauptort mit drei Verbindungen stündlich gut mit Luzern auch ausserhalb der Hauptverkehrszeiten verbunden. Un-

zufrieden sind indes die Pendler, die auf Fernverbindungen angewiesen sind. So hat schon bei der Fahrplanvernehmlassung die Interessensgemeinschaft «zb-Pendler» die These herausgestrichen: «Den Preis für den Viertel-Studentakt ab Hergiswil bezahlen die PendlerInnen.»

Stures beharren

Mit dieser Kritik hat Wicki wenig Mühe. Freimütig bekennt er: «Für Nidwalden ist das sture Beharren auf einen Taktfahrplan im Gegensatz zu den Zentren ein grosser Nachteil.» Denn es fehlen genügend Doppelspur-Abschnitte auf dem Netz, um einen reibungslosen Taktfahrplan und die Anschlüsse für die Fernverbindungen in der Luzerner «Spinne» kombinieren zu können. Die anderen Besteller der Verkehrsleistungen der Zentralbahn – Bern, Obwalden und Luzern – wollten beim Taktfahrplan keinen Abstrich machen.

Abends ein Hinketakt?

Die Folge für Stans und auch die anderen Nidwaldner zb-KundInnen: Nur noch stündlich steht eine vom Fahrplan garantierte Verbindung nach Zürich bereit und abends warten die Reisenden von Basel und Bern 22 bzw. 27 Minuten auf den Zug. Könnte wenigstens abends, wo nur noch Nidwaldner Verbindungen betroffen sind, ein kleiner Hinketakt eingeführt werden? Wicki hat dies bei der Fahrplankonferenz als Idee eingebracht, ob er aber mit seinem Anliegen bei seinen Kollegen durchdringt, sei noch ungewiss. Denn auch bei rein Nidwaldner Verbindungen können alle Beteiligten mitreden.

Änderung erst ab 2015

Das Problem mit der vom Fahrplan nicht garantierten «Turnschuhverbindung» – Ankunft der S4 .32 und Abfahrt des Interregio nach Zürich .35 – sei aber erkannt worden. Regierungsrat Wicki muss aber enttäuschen, dass ganz rasch eine neue Lösung kommt. Es sei eher unwahrscheinlich, dass bereits beim nächsten Fahrplan eine Anpassung erfolge. Ein Trost gibt es dennoch: Der neue Fahrplan hat sich als ziemlich störungsfrei erwiesen. Also für Sprinter sind die drei Minuten Umsteigezeit kein Problem.

Elterntreff Tellenmatt. An einem im letzten Schuljahr von der Elternmitwirkung organisierten Informationsabend konnten Interessierte zum Thema «Gestern Gameboy – Morgen Chatroom» Wichtiges erfahren. Als Folgeveranstaltung organisiert nun der Elterntreff Tellenmatt einen interaktiven Workshop mit dem Titel «Digitale Medien – Wie begleite ich mein Kind?». Dieser Workshop richtet sich an alle Mütter und Väter des Schulzentrums Tellenmatt mit Kindern ab Kindergarten bis und mit 6. Klasse. Ziel soll es sein, bereits gehörte und gelesene Inputs mit eigenen Erfahrungen im Austausch mit andern Eltern zu diskutieren, diese zu erweitern und dadurch in der Begleitung der eigenen Kinder gestärkt zu werden. Anmeldungen dazu bis zum 11. März an: elterntreff.tellenmatt@schule-stans.ch.

Schulbesuchstage. Vom Mittwoch, 26. März, bis Freitag, 28. März, öffnen sich wiederum alle Schulzimmertüren der Schule Stans für Interessierte. Eine gute Gelegenheit Einblick in den Schulalltag zu erhalten. Alle sind herzlich willkommen.

Langer Samstag. Am langen Samstag, 29. März, ist die Schul- und Gemeindebibliothek durchgehend von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Zusätzlich besteht im Didaktischen Zentrum (Schulzentrum Pestalozzi) die Möglichkeit, sich um 14 Uhr anlässlich einer Führung in die Geheimnisse dieser speziellen Medienausleihe einweihen zu lassen.

Elterninformation zum Schuleintritt. In der Regel treten Kinder, die Ende Juni das 6. Altersjahr erreicht haben, nach den Sommerferien in die 1. Klasse ein. Doch keine Regel ohne Ausnahme! Ist mein Kind schon schulreif? Macht eine Lernzeitverlängerung im Kindergarten Sinn? Was ändert sich mit dem Übertritt in die Primarschule? Nach welchen Kriterien erfolgt die Klasseneinteilung? Worauf wird dabei Rücksicht genommen? Diese und zahlreiche weitere Fragen wird den Eltern am Informationsanlass beantwortet. Er findet am Montag, 17. März, 19.30 Uhr, in der Aula Turmatt statt.

Personelles

Austritt

Isabelle Odermatt
Per Ende Februar 2014 kündigte Isabelle Odermatt ihr Arbeitsverhältnis mit der Gemeinde Stans. Frau Odermatt war seit dem 1. August 2011 als Mitarbeiterin bei der Kindertagesbetreuung (KITA) Stans tätig. Die Gemeinde Stans dankt Frau Odermatt herzlich für ihren engagierten Einsatz für die Gemeinde und wünscht ihr alles Gute für ihre Zukunft.

Eintritte



Trix Keiser
Mit dem neuen Betriebskonzept der Orts- und Stützpunktfeuerwehr Stans waren verschiedene Funktionen neu zu besetzen. Als administrative Sachbearbeiterin der Orts- und Stützpunktfeuerwehr Stans wählte der Gemeinderat mit Arbeitsantritt am 1. Januar 2014 Trix Keiser aus Hergiswil.



Karin Omlin
Als neue Mitarbeiterin bei der Kindertagesbetreuung (KITA) Stans hat per März 2014 Karin Omlin aus Stans ihre Arbeit aufgenommen. Sie ersetzt Isabelle Odermatt, welche per Ende Februar gekündigt hat.

Trix Keiser und Karin Omlin wünschen wir viel Befriedigung und Freude in ihrer neuen Tätigkeit bei der Gemeinde Stans.

Schule: Elterntreff

Eltern lernen wie Kinder lernen

So kreativ und vielfältig kann Elternmitwirkung sein: Eine Elterntreff-Sitzung im Kniri-Schulhaus führt vor Augen, wie die elterliche Partizipation zu einem einvernehmlichen Verhältnis mit der Lehrerschaft führt und Aktivitäten erlaubt, die sonst kaum realisierbar wären.

Von Delf Bucher

Von Kinderhand gemalte Fahnen von 30 Nationen sind rings um den Schuleingang Kniri gehängt, an den Tischen plaudern Eltern, essen internationale Spezialitäten.

Kooperative Dreieinigkeit

Das Begegnungsfest im vergangenen September ist ein schönes Beispiel wie Lehrerschaft, SchülerInnen und Eltern zu einer kreativen und kooperativen Dreieinigkeit zusammenwachsen können. Am Anfang stand das kantonale Schulgesetz, das die Nidwaldner Schulen zur Elternmitwirkung verpflichtet. «Der Start war nicht ganz optimal», sagt Barbara Christen vom Elterntreff Kniri. Den LehrerInnen kam das Ganze von oben verordnet vor. Heute aber herrscht spürbar Teamspirit zwischen Lehrerschaft und Eltern. Der von einer Mutter mitgebrachte Apfelkuchen zur Elterntreff-Sitzung steht für die familiäre Atmosphäre. Marcel Jann, der als Lehrer die Sitzung leitet, sagt denn auch später: «Ich freue mich jedes Mal auf die Sitzung.»

Konflikte lösen

Oft geht es um kleine Sachen aus dem Schulalltag, Stundenplanabweichungen

beispielsweise. Schon wichtiger dann: Marcel Jann informiert die Eltern, dass in der Primarschule Stans in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit SSA ein vierteiliges Kartenset eingeführt wird, welches die Kinder beim Lösen von Konfliktsituationen unterstützen soll. Der Hauptpunkt auf der Traktandenliste ist aber, für das kommende Schuljahr 14/15 wieder ein gemeinsames Projekt (Lehrpersonen, Eltern, SchülerInnen) mit dem Thema «Lernerfolg – wie unterstützen wir unsere Kinder» zu organisieren. Lehrerin Hoa Wunderli skizziert kurz wie das Projekt umgesetzt werden könnte. Im ersten Teil sollen die Eltern einen kurzen Ein- und Überblick in die Neurobiologie und Entwicklungspsychologie erhalten, um im zweiten Teil das so erworbene oder wieder aufgefrischte Wissen mit alltagstauglichen Lernstrategien praktisch zu verknüpfen.

Jedes Kind anders

Hoa Wunderli legt Wert darauf, die verschiedenen Lerntypen so zu akzeptieren, wie sie sind. Denn auch beim Lernen gilt: Jedes Kind ist anders. Sie betont: «Nicht

die Methode, die den Eltern aus ihrer eigenen Schulzeit vertraut ist, ist unbedingt fürs eigene Kind zielführend.» Natürlich fordern die Eltern auch praktische Tipps ein. Sie werden sogleich von Hoa Wunderli präsentiert. Anhand unterschiedlicher Methoden zeigt sie auf, wie Vokabeln für eine Fremdsprache hirngerecht gelernt werden können, so dass die neuen Wörter den Weg ins Langzeitgedächtnis finden. Die Elternmitwirkung im Kniri-Schulhaus zeigt nach Barbara Christen eines: «Hier beschränkt sich das Engagement nicht auf den Kaffeeauschank am ersten Schultag, sondern wir vom Elterntreff organisieren etwas Gewinnbringendes für alle Eltern.»



Bild: Delf Bucher

/// Aufmerksame Kniri-Eltern. ///

Schule: Schwimmen

In der Not sich selbst vor dem Ertrinken retten

Unfallstatistiken zeigen, dass viele Ertrinkungsfälle bei Kindern durch unbeabsichtigtes Stürzen ins tiefe Wasser passieren. Mit dem neu eingeführten Wasser-Sicherheits-Check üben Kinder diese Situation zu meistern, um sich selber an den Beckenrand oder ans Ufer zu retten.

Von Yvonne Bryner

Die SchülerInnen der Schule Stans haben im Rahmen der kantonalen Stundentafel wöchentlich drei Lektionen Sport. Davon steht unterschiedlich viel Zeit für den Schwimmunterricht zur Verfügung. Inhaltlich orientieren sich die Schwimmlehrpersonen am offiziellen Schwimmlehrmittel und an den Orientierungshilfen zu den Lehrplänen. Kantonales Ziel ist es, dass der Wasser-Sicherheits-Check (WSC) bis am Ende der vierten Klasse durchgeführt

ist. In Stans wird dieser bereits am Ende der dritten Klasse durchgeführt.

Selbstretter-Kompetenz

Im konventionellen Schwimmunterricht üben Kinder Wassergewöhnung und Wasserbewältigung bis hin zu den verschiedenen Schwimmtechniken. Der Fokus ist anfänglich auf einen angstfreien Aufenthalt im Wasser, dann auf die Vermittlung von unterschiedlichen Schwimmtechniken



Bild: Heidi Hostettler

/// Sich ganz angstfrei im Wasser bewegen. ///

gerichtet. Mit dem WSC wird nun auch die Kompetenz, sich selber aus einer Notsituation im Wasser retten zu können, trainiert. Es wird getestet, ob sich das Kind nach einem Sturz ins Wasser selber an den Beckenrand oder ans Ufer retten kann.

Ohne Panik losschwimmen

Beim unerwarteten Sturz ins Wasser kann sich die Körperlage schnell ändern, deshalb müssen Kinder beim WSC als erste von insgesamt drei Kompetenzen das Purzeln ins Wasser üben. Eine Studie aus Kanada zeigt, dass sich zwei Drittel aller Ertrinkungsfälle 15 Meter oder näher vom Ufer oder Beckenrand ereignen. Die zweite Kompetenz, die beim WSC trainiert wird, beinhaltet deshalb das Schwimmen einer 50 Meter langen Strecke. Bevor die Kinder aber losschwimmen, sollen sie sich zuerst beruhigen und orientieren, um nicht in Panik eine schwierig zu erreichende Stelle anzusteuern. Aus diesem Grund wird beim WSC noch eine dritte Kompetenz angestrebt: sich für eine Minute an Ort über Wasser halten zu können. Das Üben dieser drei Kompetenzen und das Bestehen des WSC gibt dem Kind eine erhöhte Sicherheit im Wasser und den Eltern sowie weiteren Erziehungsberechtigten eine verbesserte Kontrolle über die Wasserkompetenz des Kindes. Kinder, die den WSC erfolgreich absolviert haben, bekommen einen Ausweis. Dieser attestiert dem Kind, dass es wasserkompetent ist, um ins beaufsichtigte, tiefe Wasser zu dürfen. Im letzten Schuljahr haben 93 Prozent der Stanser AbsolventInnen den Test bestanden.

Kultur

400 Jahre Kloster St. Klara

Die Vorbereitungen der Feierlichkeiten zum 400-jährigen Bestehen des Frauenklosters St. Klara im Jahre 2015 laufen auf Hochtouren. Für das im Programm vorgesehene Theater hat das Organisationskomitee Christoph Fellmann als Stückeschreiber und Ursula Hildebrandt als Regisseurin verpflichten können. Auch der Gemeinderat hat schon einen ersten Beitrag von 25'000 Franken für den Jubiläumsanlass gesprochen. Die Gemeinde Stans würdigt damit die grossen Verdienste der Schwestern um die Jugendbildung und im religiös-spirituellen Bereich.

Delf Bucher

Chinderhuis

Bald Guinness-Rekord?

Vor zwanzig Jahren war es eine Premiere: Das Chinderhuis startete als erste Institution mit einem ausserhäuslichen Kinderbetreuungsangebot. Nun will das Chinderhuis das Jubiläum kräftig feiern. Das Motto: «20 Jahre Chinderhuis – 20 Jahre für unser Knöpfe.» Und wie ein roter Faden durchzieht dieses «Knöpfe»-Motto das Jubiläumsjahr. Das fängt mit dem Knopf-Brot vom Christen-Beck an, das bereits im Februar im Angebot war, und geht weiter mit der längsten Knopfketten der Welt, die in Nidwalden aufgefädelt werden soll. Damit es mit dem Guinnessbuch-Eintrag klappt, sind nun auch die StanserInnen gefordert. Alte Mantel-, Hemd-, Hosen- und Jackenknöpfe sind gefragt und können in Stans an folgenden Stellen abgegeben werden: Christen Beck, Schuh Blättler, Giro, Apotheke Zelger, Drogerie Durrer, Bücher von Matt und Papeterie Spichtig.

Delf Bucher

Begegnungen

Internet-SeelsorgerInnen

SeelsorgerInnen begleiten Menschen auch über das Medium Internet. Was ist an Begleitung möglich, wo sind Grenzen? Die beiden Initiantinnen, Sr. Sabine Lustenberger und Maria Weibel-Spirig sind schon lange in der Internet-Seelsorge aktiv. Sie berichten am Montag, 17. März, um 19.30 im Pfarreiheim Stans, wo Menschen in Not heute der Schuh drückt, und wie die Internet-Seelsorge darauf eingeht. Veranstaltet wird die Begegnung mit den beiden Frauen von «aktuRel» und dem «Freundeskreis Kloster St. Klara – FKS». www.seelsorge.net

Markus Elsener

Kultur

Vera Schindler-Wunderlich

Der Literaturpreis 2014 des Bundesamtes für Kultur wird neben anderen an die Lyrikerin Vera Schindler-Wunderlich verliehen. Ausgezeichnet wird sie für ihr Werk «Dies ist ein Abstandszimmer im Freien». Der Lyrikband ist der Jury wegen ihrer von Rhythmus und Treffsicherheit geprägten Gedichte aufgefallen. Sie erzählen, so heisst es im Text der Jury, «Geschichten, die uns wie Bilder- und Worträtsel begegnen: Zeichen und Wunder. Solche Rätsel wollen aufgeschlüsselt sein.» Die Lesung im Chäslager, am Freitag, 4. April, wird vom Stanser Akkordeonisten Joseph Bachmann begleitet. Moderiert wird der Anlass von Martina Kuoni. Beginn: 20 Uhr. Reservation unter www.chaesslerager-kulturhaus.ch oder Tel. Triass 041 610 62 60.

Marianne Achermann

Musikschule: Instrumentenvorstellung

Karussell mit Pauke, Posaune und Piano

Die Musikschule Stans lädt musikinteressierte Kinder zum traditionellen Instrumenten-Parcours ein, um verschiedene Instrumente kennenzulernen. Hier kann vielleicht auch eine Antwort auf die wichtige Frage gefunden werden: Welches Instrument passt zu mir?

Von Urban Diener

Am Samstag, 29. März, findet die schon zur Tradition gewordene Instrumentenvorstellung statt. Sie beginnt um 9 Uhr mit einem Konzert im Pestalozzisaal. MusikschülerInnen zeigen den anwesenden Kindern mit kurzen Klangbeispielen, wie die einzelnen Instrumente klingen. Oft springt hier bereits der entscheidende Funke und die Kinder wissen genau: «Das ist mein Instrument!» Der Besuch dieser informativen Vorstellung wird deshalb allen Kindern sehr empfohlen.

Anschauen und ausprobieren

Nach dieser rund einstündigen Präsentation verwandeln sich die Schulhäuser Tellenmatt 1 und 2 in ein klingendes Musikhaus. Aus allen Ecken und Winkel ertönen Instrumente. In den diversen Unterrichtsräumen können unter Anleitung der Musiklehrpersonen von den interessierten Kindern Instrumente in die Hände genommen werden. Hier dürfen sie zum ersten Mal auf die Pauken hauen oder die Saiten der Harfe zupfen. Alles in diesem Instrumentenkarussell ist auf sinnliche Erfahrung ausgerichtet. Die jun-

gen BesucherInnen können einmal sehen, wie gross ein Kontrabass ist, oder sie hören, wie ein Saxophon klingt, oder spüren einfach, bei welchem Instrument der eige-



Bild: Christian Perret

Die Musikschule Stans lädt zum Instrumenten-Parcours ein.

Kultur: Kinderpop

Im KarTon-Fundbüro fühlen sich die Kids wohl

Das Chäslager veranstaltet wieder einmal etwas für Kinder: Die Obwaldner Band «karTON» gastiert mit ihrem Programm «Verhiänderäd». Das Quartett animiert dabei nicht nur die Kinder zum Tanzen und Mitsingen, sondern reisst auch die erwachsenen BesucherInnen mit.

Von Yvonne Bryner

Wenn Papa beginnt mit wildem Headbang den coolen Rocker zu mimen, Mama sich wie ein kreischendes Groupie benimmt und die Kinder sich beim Luftgitarrenwettbewerb gegenseitig herausfordern, dann sind sie wohl alle an einem Konzert von karTON aus Obwalden. Seit rund 15 Jahren steht die Kinderpopband auf der Bühne und präsentiert mit poetischen

Texten kindergerechte Konzerte, bei denen aber auch die Gottis, Göttis, Mamis und Papis Freude daran finden können.

Verlieren und Vergessen

Das neue Programm heisst «Verhiänderäd», was im Obwaldnerdeutsch eben für verlieren oder verlegen steht. Der rote Faden ist also schon mit dem Titel fürs

Programm ausgerollt – es geht ums Verlieren, Vergessen, Suchen und natürlich um das Glück, wenn man etwas Verlorenes wieder findet. Denn man (oder frau) verliert im hektischen Alltag alles Mögliche: Von einer Lappalie wie einem alten Regenschirm, über viel Essentielleres wie der Kontaktlinse, bis hin zum Ultimativen schlechthin – der eigenen Geduld.

Aber wo, wenn nicht im Fundbüro, ist das Finderglück zu versuchen? Handelt es sich dabei um das eigene Verlorene oder jenes eines Fremden sei an dieser Stelle einfach mal dahingestellt. Spielt auch gar nicht so eine grosse Rolle, denn sämtlich Verlorenes trägt eine eigene, kleine Geschichte in sich, die es wert ist, gefunden und weiter erzählt zu werden.



Bild: zVg

Das Obwaldner Quartett begeistert mit seiner neuen Produktion.

Stanserhorn

Saisonstart Cabrio-Bahn

Die Investitionen in die Cabrio-Bahn zahlten sich bereits in der 2. Cabrio-Saison aus: 40 Prozent mehr Gäste fuhren aufs Stanserhorn als im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre. «Jetzt folgt ein Jahr der Konsolidierung», meint Fabienne Huber, Marketing-Verantwortliche der Bahn. Saisonstart ist am Samstag, 12. April. Am Sonntag gibts auf dem Horn ein gemütliches Sunntig-Zmorge. Am Samstag, 26. April, steht ein Musikdinner auf dem Programm mit der Formation Hot Dixie Roots. Das 3-Gang-Menü mit Musik beginnt um 19 Uhr. Und am Freitag, 2. Mai, starten die beliebten Candle Light Dinners jeden Freitag und Samstag. Eine Fahrplanänderung drängte sich aufgrund des zb-Fahrplans auf: Erste Bergfahrt ist um 8.15 Uhr, dann ab 8.30 im Halbstundentakt, also .30 und .00 Uhr. Talfahrten um .15 und .45 Uhr. Ab Luzern kann somit jeweils der stündliche Schnellzug benützt werden, der bis Stans ohne Halt fährt. So ist der Stanserhorngast von auswärts mit der schnellsten Verbindung ab Luzern in 37 Minuten auf dem Horn.

Heinz Odermatt

Energiestadt

WWF-Velobörse

Preisgünstige Fahrräder erwirbt man an der Velobörse des WWF Unterwalden. Sie findet am Samstag, 5. April auf dem Gemeindeparkplatz Stans (Robert-Durrer-Strasse) statt. Haben Sie noch ein fahrbares Velo im Keller? Bringen Sie es an die Velobörse! Annahme: 9 bis 11.30 Uhr. Von 12.30 bis 13.30 Uhr kann das Angebot besichtigt werden. Die begehrtesten Velos werden ab 13.30 Uhr ausgelost, falls sich für ein Velo sich mehrere Interessierte bewerben. Anschliessend findet der Verkauf statt. Ab 14.45 Uhr gibt es Velos zum Aktionspreis. Zwischen 15 und 16 Uhr erhalten die Verkäufer das Geld oder ihr Velo zurück. Nicht abgeholte Velos gehen in die Altvelosammlung (Werkplatz Nidwalden).

Infos: 041 417 07 23 oder info@wwf-uw.ch

Michael Wanner

Energiestadt

Gratis-Kompostkurs

Nachdem nun in Nidwalden die Sackgebühren eingeführt wurden, leistet man mit Kompostieren nicht nur einen Beitrag für die Umwelt, sondern auch fürs Portemonnaie. Kompostberater Michael Wanner gibt im Gratis-Kompostkurs Antworten auf verschiedene Fragen: Was kompostieren, was nicht? Wie kompostieren? Stinkt Kompost? Im ersten Kursteil wird praktisch gezeigt, was in den Kompost gehört, wie Kompost im Garten eingesetzt und ein Kompost richtig angelegt wird. Im zweiten Kursteil wird das Wissen rund ums Kompostieren mittels einer Diaschau vertieft. Ein kleines Znüni dazwischen sorgt für das leibliche Wohl. Samstag, 12. April, 9.00–11.30 Uhr, Stiftung Weidli, Wohnhaus, Weidlistr. 4, Stans. Patronat: Kehrrechtverwertungsverband Nidwalden. Anmeldung bis spätestens 1. April erforderlich an: natur & umwelt ob- nidwalden, Stansstaderstr. 26, 6370 Stans, 041 610 90 30 oder natur.umwelt@bluewin.ch; www.umwelt-info.ch/kompostkurse.

Michael Wanner

Literatur

Christoph Schwyzer liest

Christoph Schwyzer ist mit seinem neuen Buch eine berührende Vater-Sohn-Geschichte gelungen. Er schildert seine Annäherung an seinen behinderten Sohn, der an einer terminalen Deletion 13q leidet. Das ist eine seltene Genmutation, die genauso rätselhaft ist, wie das Wort klingt. Am Dienstag, 8. April, 19.30 Uhr präsentiert Schwyzer sein Buch in der Schul- und Gemeindebibliothek Stans. Veranstalter sind «aktuRel» zusammen mit der Schul- und Gemeindebibliothek und Buchhandlung von Matt.

Markus Elsener

Kultur: SMT

Die Tage: Stans hat sie seit 20 Jahren

Die Stanser Musiktage wirds heuer zum 20. Mal geben. Zeit um zurück und in die Zukunft zu blicken. Denn nach Jahren des Wachstums ist jetzt auch der Zeitpunkt da für eine Rückbesinnung auf das Wesentliche: Die Musik. Ein Besuch im SMT-Büro an der Schmiedgasse.

Von Peter Steiner

Die Geschichte der Stanser Musiktage beginnt eigentlich in... Buochs. Denn dort unternahm zu Beginn der 90er Jahre der junge Christoph Risi den Versuch, mit «Jazz am See» das kulturelle Leben open-air zu beleben. Die Wettergötter zeigten sich indes wiederholt ungnädig und so standen, wie sich Christophe Rosset als zweiter Mann der ersten Stunden erinnert, «manchmal mehr Leute auf der Bühne als Zuschauer davor». Wenig Freude an Musik zur nachtschlafenen Zeit zeigte überdies die Camping-Nachbarschaft, so dass sich die Organisatoren für die Fortsetzung nach einem neuen Standort «im Trockenen» umsahen. Und den fanden sie 1994 in Stans mit dem Theater an der Mürz, dem Chäslager und der Pfarrkirche: Die «Stanser Musiktage» waren geboren! Dem bescheidenen Anfang mit einem Budget von 30'000 Franken sprachen vorerst mal 600 ZuhörerInnen zu. Unterdessen sind 20 Jahre vergangen, das Budget beträgt 1,4 Millionen Franken und die Besucherzahlen bewegen sich zwischen 25'000 und 30'000 Personen – und die Zahl der HelferInnen ist heute grösser als die der Zuschauer im Startjahr 1994!

Jahr für Jahr mal zwei

Dazwischen liegt eine Geschichte mit vielen «Ups» und ein paar «Downs». Das Wachstum begann mit der Zumiete der Räume im Kollegium. Dort gabs 1996 ein erstes Zelt im Freien und die Etablie-

rung eines eintrittsfreien «Rahmenprogrammes». Um sich als Festival besser in Erinnerung zu halten, wurde vom anfänglichen Zwei- zum Ein-Jahresrhythmus gewechselt. Die beiden Gründer-Christophs agierten noch immer auf eigene Faust und Rechnung, erst seit 1999 besteht die Trägerstruktur mit einem Verein. Das rasante Wachstum weckte aber auch Diskussionen über die Konzeption, was 2003 zum Abgang der halben Gründergeneration führte. Im Jubiläumsjahr 2004 wurde dann die Kostenkontrolle etwas vernachlässigt, und zu den personellen Scherben des Vorjahres kam ein tiefes Finanzloch hinzu. Urplötzlich waren die SMT in Geldnot, die dank dem Engagement Privater, der öffentlichen Hand und guten Ergebnissen in den Folgejahren bewältigt werden konnte. Christophe Rosset erinnert sich: «Von jetzt an unterzogen wir uns einem rigorosen Kostencontrolling. Hefe (Fabian Christen) übernahm zusammen mit Jungs im Alter von gut 20 Jahren den Food- und Beverage-Bereich, und was zuvor etwas leger verwaltet wurde, entwickelte sich innert Kürze zu einer verlässlichen Finanzstütze.»

Weniger Chilbi, mehr Musikgenuss

Es ist dies die Zeit, in welcher sich auch der Dorfplatz Schritt für Schritt zum grossen Festplatz entwickelte: Eine Bar oben beim Winkelried-Denkmal, eine Bar unten bei der Kirche und rund um den

Dorfbrunnen ein Restaurant mit ein paar Hundert Sitzplätzen. Hier trafen sich FestivalbesucherInnen von auswärts ebenso wie die vielen Einheimischen und genossen das vielfältige Essensangebot im Ambiente eines friedlichen Volksfestes. «Wenn wir während einer Woche Rabatz bis Mitternacht oder darüber hinaus machen, dann wollen wir der örtlichen Bevölkerung auch einen adäquaten Zugang zum Festival bieten», sagt Festivalleiter Christophe Rosset überzeugt. Und dennoch wird es jetzt gerade hier Änderungen geben, indem etwas von der «Chilbi» weg- und die Musik wieder vermehrt ins Zentrum gerückt werden soll. Esther Unternährer, seit einem Jahr verantwortlich für den Bereich Administration, begründet den konzeptionellen Entscheid: «Wir dezentralisieren das Essen analog der Konzertspielorte und laden mit intimen Essenszonen, verteilt auf die Schmiedgasse, auch zu einer kulinarischen Entdeckungsreise ein.» Auf dem Dorfplatz wird eine Bar in U-Form rund um den Dorfbrunnen («dU-Bar») neu zum Treff- und Ausgangspunkt für den Festivalbesuch.

Weniger Spielorte

Auch anderweitig wird umgerüstet: Die «Casa Blanca Bar», letztes Jahr von der Bahnhofstrasse in die Schmiedgasse umgeparkt, wird zum Kollegi verschoben. Dort verschwindet das NWmachtKultur-Zelt, mit ihm nicht aber das Jugendprogramm: Dieses wird «late night» neu im Engelsaal laufen. Auch das Volksmusik-Programm, vor zwei Jahren mit viel Zuspruch im Winkelried-Pavillon gestartet, wird ausgebaut und heuer dezentral gespielt. Letztendlich sind dafür Spargründe massgeblich: Die Konzentration der «locations» senkt den Aufwand in technischer und personeller Hinsicht. Und zwei Festivaljahren mit einem Minus in der Rechnung müssen jetzt unbedingt Jahre folgen, die am Ende ein mindestens ausgeglichenes Finanzergebnis zeigen.

Geheimes folgt... später

Um auf Erfolg zu hoffen, besteht auch guter Grund: Wiederum ist es der Festivalleitung gelungen, aus dem riesigen Angebot an Bands und Formationen eine ganze Reihe von schillernden Perlen herauszufischen. Gefragt danach, was er oder sie denn ganz sicher nicht verpassen wollen, setzt Christophe Rosset auf «Magnifico and the Serbian Army Orchestra» und Esther Unternährer auf «Satelliti»... Nicht oder noch nicht verraten möchten die beiden allerdings die speziellen Jubiläums-überraschungen: Ein Festivalblatt und die digitalen Medien sollen jeweils täglich das jetzt noch Geheime verraten. Spannende Tage stehen an!

www.stansermusiktage.ch



Bild: André Niederberger

/// SMT 2012: Ein Massenspektakel mit 200 Saxophonen. ///

Impressum

Nr. 2/14:

13. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 4. April 2014. Nummer 3/2014 erscheint am 30. April 2014.

Auflage:

5250 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch
Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:



Delf Bucher
Redaktions-
leiter



Peter Steiner
Kommissions-
präsident



Yvonne
Bryner
Schule und
Kultur



Heinz
Odermatt
Vereine und
Veranstaltungs-
kalender



Rolf Bucher
Gesamt-
schulleiter

Mitarbeitende dieser Nummer:

Beatrice Richard-Ruf, Stefan Zollinger, David Blunschi, Heidi Hostettler, Markus Elsener, Marianne Achermann, Urban Diener, Christian Perret, Michael Wanner, André Niederberger

Korrektur:

Heinz Odermatt

Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Engelberger Druck AG Stans

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

März / April 2014

Gemeindeverwaltung: Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schule: Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schuladministration Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch.

ZuzügerInnen: Melden sich innert vierzehn Tagen mitsamt Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der gültigen Krankenkassenversicherungspolice beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an.
Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13.
Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf.
Schulpflichtige Kinder bei der Schuladministration anmelden.

WegzügerInnen: Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und bei der Schuladministration abmelden.

Geburt: Geburten, die im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandsamt Nidwalden gemeldet. Die Eltern müssen auf dem Formular «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes eintragen und bestätigen. Dokumente, die beigelegt werden müssen, sind auf der Rückseite des Formulars «Meldeschein für Namen» aufgeführt. Wer zu Hause geboren hat, erscheint innerhalb von drei Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3/Postgebäude, Stans, Telefon-Nr. 041 618 72 60, und bringt zusätzlich die von der Hebamme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Ausländische Eltern informieren sich über die notwendigen Dokumente direkt beim Zivilstandsamt.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Friedhofverwaltung, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslos: Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Polizei: Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

Notaufnahme für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration Tel. 041 619 02 00.



Details zu den Veranstaltungen und mehr finden Sie unter www.stans.ch

jeweils Fr / Sa, März / April, 20.00 Uhr
Theater an der Mürz
Molière – Geschichte eines Theatergenies
Theatergesellschaft

Mo 3. März, 14.00 Uhr, Dorfzentrum
Kinderumzug für Gross und Klein
Start beim Altersheim Nägeligasse mit anschliessendem Umzugsfest auf dem Dorfplatz
Guugge 1850 / Frohsinngesellschaft

Di 4. März, 23.00 Uhr, Dorfzentrum
Beizenfasnacht und Häxäverbrennetä
mit Schlusswort des Frohsinnvaters
Guugge 1850 / Frohsinngesellschaft

Mi 5. März
Sperrgutsammlung
Gemeinde

So 9. März, 09.30 Uhr, Spritzenhaus
Ansichtskarten- und Briefmarkenbörse
Philatelistenverein Nidwalden

So 9. März, 17.00 Uhr, Kapuzinerkirche
Konzert
Werke von Johann Baptist Hilber
Ensemble Corund

Do 13. März, 19.30 Uhr, Kantonsspital
Vortrag
Die Wirbelsäule – ein faszinierendes Doppel-S
Kantonsspital Nidwalden

Sa 15. März, 14.30 Uhr, Spritzenhaus
Bistro Welttanz
Bistro Interculturel

Mo 17. März, 19.30 Uhr, Aula Turmatt
Informationsanlass
Schuleintritt 2014
Schule Stans

Mo 17. März, 19.30 Uhr, Pfarreiheim
Internet-Seelsorge: Maria Weibel und Sr. Sabine Lustenberger
Freundeskreis Kloster St. Klara / aktuRel

Sa 22. März, Eichlihalle / Turmatthalle
41. Schüler-Handballturnier
BSV Stans

Sa 22. März, 16.30 Uhr, Chäslager
Familienkonzert karTON
«Verhiänderäd»
Chäslager

So 23. März
Gesamterneuerungswahlen
Regierungsrat und Landrat
Gemeinde

Mi-Fr 26.–28. März, alle Schulhäuser
Schulbesuchstage
Einblick in den Schulalltag
Schule Stans

Do 27. März, 19.30 Uhr, Kantonsspital
Vortrag
Reizdarm, Darmkrebs, Darmkrankheiten und Behandlungsmöglichkeiten
Kantonsspital Nidwalden

Sa 29. März, 09.00 Uhr, Pestalozzisaal
Beratungstag der Musikschule
Beratungsvormittag der Musikschule Stans
Musikschule

Sa 29. März, Dorf Stans
Langer Samstag
VSL Verein Stanser Ladenbesitzer

Mi 2. April 13.30 Uhr Pfarreiheim
Kinderkleider- und Spielwarenbörse
Verkauf der Baby- und Kinderartikel
fmgstans

Fr 4. April, 20.00 Uhr, Chäslager
Lesung
Vera Schindler-Wunderlich liest eigene Lyrik;
Akkordeonbegleitung: Joseph Bachmann
Chäslager



Bild: zVg

Dr. Black Smoke's Medicine Show

Den bildenden Künsten beim Festival ein Plätzchen einzuräumen, hat bei den Stanser Musiktage eine lange Tradition. Aber dieses Mal ist es noch ein wenig spezieller. Das fängt schon bei der Plakatgestaltung an, für die Corinne Odermatt engagiert wurde. Eine Wimmelwelt von Korallen, Kristallen und fliegenden Kometen breiten sich vor dem Auge des Betrachters aus. Auch der berühmte Zylinderhut des Zaubers fehlt nicht. Und aus ihm werden übertragen auf die Musiktage viele noch unbekannte weisse Hasen mit roten Albinoaugen gezogen, also Musikensembles, die noch nicht bekannt sind wie bunte Hunde, sondern noch entdeckt werden müssen. Ganz symbolisch steht dieses alchemistische Sammelsurium aus der Wunderkammer für die Programmidee der SMT: Die Tage wollen weder Jazz- noch Weltmusikfestival sein, sondern setzen auf FestivalbesucherInnen, deren Musikgehör schon längst die Genrengrenzen weit hinter sich gelassen haben. Die wundersame Komposition für das SMT-Plakat entstand in New York. Dort weilte Corinne Odermatt im Zentralschweizer Atelier, begleitet von Anita Zumbühl. Mit ihr zusammen will sie nun das künstlerische Spezialprojekt bei den diesjährigen SMT bestreiten, das nun schon im Titel seine amerikanische Inspirationsquelle verrät: Dr. Black Smoke's Medicine Show. Das mobile Kunstprojekt wird bei den Stanser Musiktage seine Premiere erfahren; jeden Tag mit neuen Programmpunkten. Und wie die in den USA zwischen 1850 und 1930 Medizin-Schauen von Marktschreibern vorgeführt wurden, die den Verkauf wundersamer Kuren, alchemistischer Potenzmitteln und Liebestränke mit viel Unterhaltung kombinierten, werden auch die beiden Nidwaldner Künstlerinnen ein besonderes Wundermittel auf dem Festival anbieten, das ansonsten sich mehr dem Hören verschrieben hat: dem Sehen. Oder wie das Credo der beiden lautet: «Denn Sehen ist Glauben, und Glaube alleine ist oftmals genauso wirkungsvoll wie manch dubioses Wundermittel.»

Delf Bucher

Sa 5. April, 09.00 Uhr, Gemeindeparkplatz
Velobörse 2014
Aufgabe und Kauf von Velos
WWF Unterwalden

Di 8. April, 19.30 Uhr,
Schul- und Gemeindebibliothek
Autorenlesung mit Christoph Schwyzer:
Jakob und der Wolldeckenvogel
Schul- und Gemeindebibliothek / Bücher von Matt

Mi 9. April, Dorfzentrum
Frühlings-Markt
Gemeinde

Sa 12. April, 09.00 Uhr, Wohnhaus Weidli
Kompostierkurs
natur und umwelt Ob- und Nidwalden

27. April – 4. Mai, Dorfzentrum
20. Stanser Musiktage
Verein SMT